

Prof. Dr. Paul Nolte, International University Bremen

Impulspapier – fore/sight – Strategien für die Gesellschaft von morgen – 2005

## **Mobile Weltgesellschaft und Standortfragen – das leise Verschwinden der Politik**

### Exposé / Zusammenfassung des Impulsreferates:

Löst sich die Sicherheit von etablierten Standorten im 21. Jahrhundert in die neue Beliebigkeit einer unbegrenzten Mobilität auf? Welche Kräfte der Kontinuität, der Kohäsion und der Sesshaftigkeit lassen sich diesem Sog der Flexibilisierung überhaupt noch entgegensetzen? Häufig drängt sich der Eindruck auf, in Zukunft müssten die Menschen auch in ehemals gefestigten Industriegesellschaften nicht nur der Mobilität des Kapitals, sondern auch einer neuen Mobilität der Arbeitsplätze folgen und ihr Leben als Nomaden und Monaden zugleich fristen: als sozial vereinsamte und bindungslos gewordene Wanderer in einer Art *trailer park society*.

Der Vortrag plädiert jedoch dafür, sich vor kulturkritischen Abwehrmechanismen zu hüten und genauer hinzusehen. Es ist noch nie sonderlich Erfolg versprechend gewesen, der Dynamik kapitalistischer Ökonomie Werte der sozialen und kulturellen Beharrung in einer Art Kompensationsgeschäft entgegen zu halten: als müssten wir „jetzt erst recht“ langsamer werden und sesshaft bleiben, um die äußere Beschleunigung mit einer inneren Stabilisierung von Werten, Lebensstilen, Gemeinschaftsformen zu konterkarieren. „Effizienz“ und „Solidarität“ können in einem scharfen Spannungsverhältnis stehen, sich aber zugleich auf vielfältige Weise gegenseitig stützen.

Auf der Linie dieser These erinnert der Vortrag an historische Erfahrungen im Dreieck von wirtschaftlicher Veränderung, Migration und sozialer Vernetzung. Er stellt dem „deutschen Modell“ das „amerikanische Modell“ gegenüber, also eine Gesellschaft, in der räumliche Mobilität und Community-Identität sich nicht zu widersprechen scheinen. Er fragt nach den möglichen Kosten unterbliebener, defizitärer Mobilität auf individueller / privater und gesamtgesellschaftlicher beziehungsweise volkswirtschaftlicher Ebene. Er verweist auf die Realität moderner Lebensformen von Familien und Mehrgenerationenverbänden, in denen Arbeitsplatz-Mobilität und sozialräumliche Verortung komplizierte, aber durchaus

erfolgreiche Symbiosen ausgebildet haben. Er unterscheidet verschiedene Formen und „soziale Lagerungen“ moderner Migration und Mobilität und ihre jeweiligen Konsequenzen für soziale Kohäsion.

Das alles bedeutet jedoch nicht, dass wir uns den ökonomischen Imperativen sorglos ausliefern sollten im Vertrauen darauf, dass es schon weiterhin gut gehen werde. Auf ganz verschiedenen Ebenen müssen neue Strategien der Standortsicherung entwickelt werden, für die auch politische Steuerungskapazität erforderlich ist. Dazu gehört die Rückkehr einer offensiven industriellen Standortpolitik im Sinne der Kontinuität von Nationalökonomien in einer entgrenzten Welt. Dazu gehört nicht die Einschränkung, sondern der Ausbau von Mobilitäts-Infrastrukturen, denn nur mit mehr, nicht mit weniger Mobilität werden wir in Zukunft noch sesshaft und „zu Hause“ sein können. Dazu gehört auch die politische Förderung elementarer, vor allem familialer Solidaritäten. Dazu gehört schließlich die Ausbildung kultureller und normativer Ressourcen, welche die Menschen „fit machen“ für die komplizierter gewordene Lebensführung einer mobilen Sesshaftigkeit.